

# „Kleine Mentschelach“

Gruppe „Jontef“ zu Gast in der Aichtaler Stadtbücherei

AICHTAL (sh). Am vergangenen Samstag trat zum zweiten Mal die Gruppe „Jontef“ aus Tübingen in der Stadtbücherei in Grötzingen auf. Mit ihrem Programm „Klejne Mentschelach“ hatten sie das Publikum im letzten Jahr begeistert, und viele, die den ersten Auftritt miterlebt hatten, sind wiedergekommen und wurden nicht enttäuscht. Das neue Programm „Amerike is grojs . . .“ setzt sich aus Liedern, kleinen Geschichten und Instrumentalstücken zusammen.

Michael Chaim Langer hat mit seinem überschäumenden Temperament, seiner Gestik und Mimik und nicht zuletzt seinem Humor das Publikum mit seinem Gesang und seinen Geschichten mal in fröhliche, ausgelassene, mal traurige oder melancholische Stimmung versetzt. Die beiden Musiker und Komponisten Joachim Günther (Klarinette und Akkordeon) und Wolfram Ströle (Violine und Gitarre) überzeugten durch virtuoses Spiel und Ausdruckskraft.

Im Programm „Amerike is grojs“ wird von den vielen jüdischen Einwanderern in Amerika um die Jahrhundertwende erzählt, die mit großen Hoffnungen in die neue Welt, ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten gereist sind. Es sind schwermütige und melancholische Lieder zu hören wie zum Beispiel in dem Lied von Schmilik und Gawrilik, zwei Freunden, die als Kinder Reiter und Pferd spielen und in ihrem Spiel von Amerika träumen. Als sie erwachsen sind, fahren sie in das „goldene Land“, und Schmilik, der Reiter, wird ein Boß und Gawrilik, das Pferd, wird sein Gehilfe.

Und irgendwann ist Schmilik ein vornehmer Herr und Gawrilik wohnt im Keller unter der Erde, und sie sind keine Freunde mehr. Lustiger geht es da im „Stedl“ Chelm zu, in diesem Städtchen wohnen lauter närrische Seelen. Es wird erzählt, daß ein Engel ausgeschickt wurde, um närrische und goldene Seelen gleichmäßig auf der Erde zu verteilen, der Engel blieb an einem Berg hängen und dabei fielen ihm die närrischen Seelen aus der Hand und landeten im Städtchen Chelm, wo die Leute zwar arm an Geld, aber reich an Humor sind. Auch hier träumen die Menschen von der Freiheit in Amerika.

Nach der Pause ist die Gruppe mit ihren begeisterten Zuhörern in Amerika angekommen und mit Melodien und Liedern wie „Bei mir bist du schejn“, „Wenn ich bin a Rothschild“ geht es weiter. Schwungvoll, lebensbejahend und voller Hoffnung sind die Melodien, aber von der harten Arbeit, Enttäuschung und unerfüllten Wünschen wird erzählt. Augenzwinkernd wird die Zeit der Anpassung der jüdischen Einwanderer beschrieben. Von den orthodoxen, den konservativen und den liberalen Rabbinern, vom Rabbi, der Golf spielt, und vom kleinen jüdischen Jungen, der erkannt hat: „Moses ist Moses und Business is Business“, und es kommen wohl alle zu dem Schluß „What can you mach, s'is Amerika“.

Nach zwei Zugaben wurde das Trio schweren Herzens und mit viel Applaus vom Aichtaler Publikum mit der Hoffnung auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr in der Stadtbücherei verabschiedet.

Mürtlinger Zeitung 24.1.95